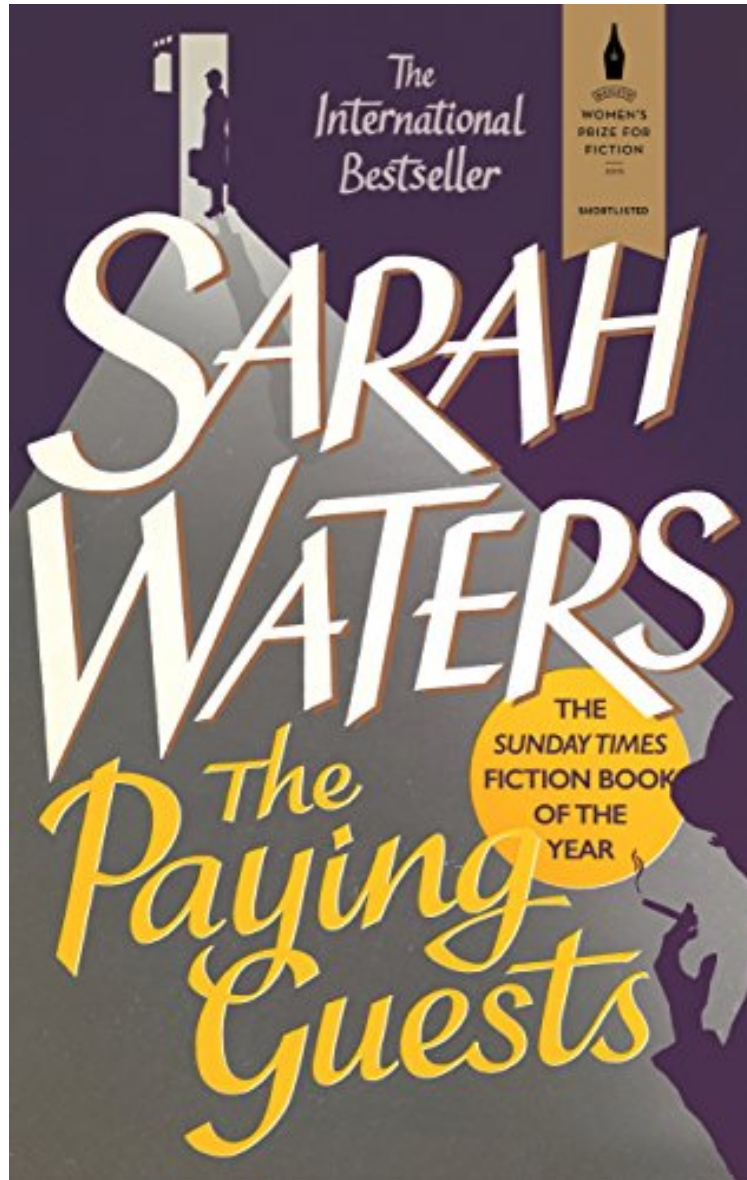


[Ebook free] The Paying Guests (English Edition)

## The Paying Guests (English Edition)

Von Sarah Waters

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #88063 in eBooks Veröffentlicht am: 2014-08-28 Erscheinungsdatum: 2014-08-28 File Name: B00IA2E6TG Anzahl der Produkte: 1 | File size: 57.Mb

**Von Sarah Waters : The Paying Guests (English Edition)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Paying Guests (English Edition):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nach Fingersmith eher enttäuschend Von BenGun Nachdem ich von 'Fingersmith' total begeistert war, habe ich mit 'The Paying Guests' einen weiteren Titel der Autorin Sarah Waters gelesen. Die erste Hälfte des Buches war ganz ordentlich,

aber die zweite Hälfte war eine Qual. Ich musste mich mehrfach zwingen, dieses Buch zu Ende zu lesen. Was als lesbische Liebesgeschichte begann, endet in einem quälenden Kriminalfall mit einem schier endlosen Prozess. Und dann die langatmigen polizeilichen Ermittlungen, der langweilige Prozeß, und das ewige Hin und Her der Hauptperson Frances waren schwer erträglich. Was ist plötzlich aus der mutigen und engagierten Frau geworden? Warum muss eine lesbische Liebe immer mit so viel Drama verbunden sein? Dafür kam das Ende der Geschichte ziemlich abrupt. Die Autorin lässt dabei die eigentlich entscheidende Frage des Buches unbeantwortet. Wie gehen Francis und Lilian mit der Schuld um, und wie können sie daraus eine Liebesbeziehung aufbauen? Alles in allem für mich eher eine Enttäuschung.

12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein großer literarischer Wurf - Sarah Waters at her best

Von frida Nach der bitteren Enttäuschung von *Little Stranger* - ich konnte und wollte das Buch einfach nicht zu Ende lesen hat Sarah Waters mit ihrem neuesten Roman *The Paying Guests* zu gewohnter erzählerischer Stärke zurückgefunden. *The Paying Guests* hat mich von Beginn an in seinen Bann gezogen, ein Roman, den man kaum aus den Händen legen kann, sobald man ihn angefangen hat. Vor dem Hintergrund der englischen Nachkriegsgesellschaft des 1. Weltkrieges erzählt Sarah Waters eine Geschichte von Liebe und Passion, Lügen und Geheimnissen, eine dunkle Romanze, in der Intensität ein wenig wie *Fingersmith*, wenn auch vom Inhaltlichen her nicht vergleichbar. Vom ersten Moment an, in dem Frances Wray die Vermieterin und Lilian und Leonard Barber die Mieter aufeinander treffen, spürt man, dass sich zwischen Frances und Lilian ein Sturm der Gefühle entwickeln wird. Insbesondere Frances, mit ihrer Mutter als Rumpffamilie aus den Verheerungen des Krieges zurückgeblieben, dazu sind die finanziellen Mittel fast erschöpft, steckt in einer Zwischenwelt der alten Konventionen und dem Umbruch einer in ihren sozialen Grundfesten erschütterten Gesellschaft fest. Ohne Beruf eigentlich chancenlos, versucht sie der Mutter zuliebe, den ueren gesellschaftlichen Anschein aufrechtzuerhalten. Aber die Lage ist so prekär wie das Haus marode. Die upper class hat abgewirtschaftet und die neue aufsteigende Klasse der Angestellten ist dabei, zu übernehmen. Die Repräsentanten dieser neuen Klasse sind Leonard und Lilian, er, der das Geld nach Hause bringt, allerdings weitaus mehr als sie, die finanziell von ihm abhängig ist. Dass Frances lesbisch ist, erfährt der Leser eher nebenbei. Was für eine dysfunktionale Beziehung Lilian und Leonard führen, zeichnet die Autorin in Szenen einer Ehe aus dem befangenen Blickwinkel von Frances nach, die dann schon längst auf dem Weg ist, sich in Lilian zu verlieben. Interessanterweise ist es dann aber Lilian, die die Initiative ergreift, nicht die verzagte Frances, die schon einmal auf ihr Glück verzichtet hatte. Dass Sarah Waters zu den wenigen Autoren/-innen gehört, die Erotik sinnlich erfahrbar machen können, hat sie ja schon hinlänglich bewiesen. Auch *The Paying Guests* steht da in nichts zurück, so dass auch eine Splanke ein Ort heftigster sexueller Erfüllung sein kann, ohne dass dem Leser dabei peinlich zumute wird. Himmel und Hölle sind allerdings zwei Seiten der gleichen Medaille und nach dem 7. Himmel der Liebe finden sich Frances und Lilian ohne Vorankündigung zumindest in der Vorhölle wieder. Was dort geschieht, zerreißt fast das Band zwischen den Beiden. Man leidet als Leser/-in unweigerlich mit, natürlich kann Unrecht nicht Recht sein, aber letztendlich haben beide Frauen auch keine große Wahl. Alles in allem ist *The Paying Guests* ein großer literarischer Wurf, dessen Intensität man sich nicht entziehen kann. Man liebt und leidet mit den Protagonistinnen, man fürchtet die Konsequenzen und ist am Ende doch froh, dass das Ende nicht das Ende ist. So sollte Literatur sein.

5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gelungene Mischung zwischen Erzählung und Kriminalroman

Von nigma Zum Inhalt Nach dem der Vater und die zwei Söhne im Ersten Weltkrieg ums Leben gekommen sind, leben Emily Wray und ihre Tochter Frances allein in ihrer großen Villa. Frances verrichtet alle Hausarbeiten, denn auch die Dienerschaft musste entlassen werden. Trotzdem ist das Geld knapp, deshalb nehmen die Wrays das junge Ehepaar Leonard und Lilian Barber als "zahlende Gäste" auf. Während Emily Wray es kaum erwinden kann, dass sich die Gesellschaftsstruktur im Land seit dem Krieg geändert und sie ihre gesellschaftliche Position verloren hat, kommt die unkonventionelle und lesbische Frances mit den neuen Verhältnissen gut zurecht. Sie freundet sich nicht nur mit Lilian an, sondern beginnt eine leidenschaftliche Affäre mit ihr. Die verbotene Beziehung muss im Dunkeln bleiben, denn sonst wäre ein Skandal unausweichlich. Doch ewig lässt sich eine solche Affäre nicht verheimlichen und als Leonard davon erfährt, kommt es zu einer Tragödie...

Beurteilung Der Roman ist in drei Hauptteile gegliedert, die unterschiedlichen literarischen Genres zugeordnet werden können: Der erste Teil gehört in die Rubrik "Erzählung", er zeichnet in ruhiger, relativ ausschweifender Weise ein Gesellschaftsbild der Nachkriegszeit im Allgemeinen und der veränderten Lebenssituation im Hause Wray im Besonderen. Der zweite Teil ist ein (lesbischer) Liebesroman mit Romantik und auch erotischen Szenen. Der letzte Teil kann durchaus als Krimi gesehen werden und bietet eine Menge Spannung. Obwohl der Leser als Augenzeuge des Geschehens weiß, was vorgefallen ist, kann er das Ende des Romans nicht vorhersehen. Der Sprachstil ist analysierend und einfühlsam, dabei sehr detailverliebt, sodass der Leser etwas Geduld mitbringen muss. Es lohnt sich jedoch, etwas mehr Zeit in dieses Buch zu investieren, denn man bekommt eine eindrucksvolle Geschichte vorgesetzt, die lange im Gedächtnis haften bleibt und auch Anlass zu Diskussionen über gewisse ethische Fragen bieten kann. Die Charaktere sind gründlich und glaubwürdig ausgestaltet, das gilt nicht nur für die Hauptfiguren, sondern auch für Nebenfiguren wie z.B. neugierige Nachbarn. Interessant ist auch die Beobachtung der polizeilichen Arbeit, die in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts in forensischer Hinsicht noch in den Kinderschuhen steckte und heutzutage ganz anders verlaufen würde.

Fazit Ein eindrucksvoller Roman, für

den man etwas mehr Zeit mitbringen sollte!

Kurzbeschreibung 'There came the splash of water and the rub of heels as Mrs Barber stepped into the tub. After that there was a silence, broken only by the occasional echoey plink of drips from the tap... 'Frances had been picturing her lodgers in purely mercenary terms - as something like two great waddling shillings. But this, she thought, was what it really meant to have paying guests: this odd, unintimate proximity, this rather peeled-back moment, where the only thing between herself and a naked Mrs Barber was a few feet of kitchen and a thin scullery door. An image sprang into her head: that round flesh, crimsoning in the heat.' It is 1922, and London is tense. Ex-servicemen are disillusioned, the out-of-work and the hungry are demanding change. And in South London, in a genteel Camberwell villa, a large silent house now bereft of brothers, husband and even servants, life is about to be transformed, as impoverished widow Mrs Wray and her spinster daughter, Frances, are obliged to take in lodgers. For with the arrival of Lilian and Leonard Barber, a modern young couple of the 'clerk class', the routines of the house will be shaken up in unexpected ways. And as passions mount and frustration gathers, no one can foresee just how far-reaching, and how devastating, the disturbances will be. This is vintage Sarah Waters: beautifully described with excruciating tension, real tenderness, believable characters, and surprises. It is above all a wonderful, compelling story. *Pressestimmen* Absolutely brilliant (Jacqueline Wilson Sunday Times) A page-turning melodrama and a fascinating portrait of London on the verge of great change (Guardian) Waters's page-turning prose conceals great subtlety. Acutely sensitive to social nuance, she keeps us constantly alert . . . From a novelist who has been shortlisted for the Booker three times, this is a winner (Intelligent Life (The Economist)) The novel's remarkable depth of field - from its class-ridden background to its individuals' peccadilloes - is sharply portrayed by an author writing at her best. Waters's 20-20 vision perceives the interior world of her characters with rare acuity in a prose style so smooth it pours down the page in a book to be prized (Scotland on Sunday) A sumptuously subdued story of making do and getting by after the great war (Philip Hensher Guardian) Brilliantly involving . . . juicy, beautifully observed [and] not afraid to be explicit (Metro) A triumph (Woman Home) You will be hooked within a page . . . At her greatest, Waters transcends genre: the delusions in *Affinity* (1999), the vulnerability in *Fingersmith* (2002), the undercurrents of social injustice and the unexplained that underlie all her work, take her, in my view, well beyond the capabilities of her more seriously regarded Booker-winning peers. But *The Paying Guests* is the apotheosis of her talent; at least for now. I have tried and failed to find a single negative thing to say about it. Her next will probably be even better. Until then, read it, Flaubert, Zola, and weep (Charlotte Mendelson Financial Times) A masterpiece of social unease . . . It isn't so much the plot that makes you read on - the novel's armature is a comparatively uncomplicated suspense narrative but barnacled to it is an astonishing accretion of detail . . . A virtuoso feat of storytelling (Jane Shilling Evening Standard) She give(s) us a poignant love story which symbolically sees in the death of the old order, the death of the old fashioned husband and maybe the birth of an era of love without secrets (Independent) Waters is brilliant (The Times) A nod towards Little Dorrit also seems perceptible in the book's quiet ending amid the bustle and clamour of London. Unillusioned but tentatively hopeful, it is a beautifully gauged conclusion to a novel of ambitious reach and triumphant accomplishment (Peter Kemp Sunday Times) *The Paying Guests* demonstrates the writerly qualities for which Waters is esteemed, proving as 'fantastically moody and resonant', in terms of the rendering of domestic space, as a novel the author herself described as such and which she once said she would like to have written: Daphne du Maurier's *Rebecca* (Literary ) Sarah Waters is, quite simply, one of our greatest writers (Joanna Briscoe Sunday Express) Another wild ride of a novel . . . [I was] helplessly pulled along by the magnetic storytelling (Tracy Chevalier Observer) Sumptuous . . . The writing is impeccable. A joy in every respect (Lionel Shriver New Statesman) An uninterrupted joy of a novel . . . Sarah Waters at her tip-top best (Juliet Nicolson Evening Standard) *The Paying Guests* is so evocative and compelling that all the time I was reading, I had a feeling it was me who had done something terrible, instead of her characters (Rachel Joyce Observer) Fiction book of the year This novel magnificently confirms [Sarah Waters's] status as an unsurpassed fictional recorder of vanished eras and hidden lives (Sunday Times) *The Paying Guests* reminded me just how clever it is to create characters that captivate through their adventures in a world so well-realised that you can almost reach out and touch it (Zoe Strachan Sunday Herald) I raced through it, breathing fast and when I had finished had to reread parts of the wonderful early chapters. I don't like historical novels but this is the exception. I shall let a few months go by and then read it all over again with, I'm sure, undiminished pleasure (Ruth Rendall Guardian) Super-gripping . . . There is a huge momentum to this story (William Leith Evening Standard) Sickeningly tense - and thumpingly good (Daily Mail) You know you are in the hands of a skilful, confident writer when you read a Sarah Waters book. She slowly reels you in. She weaves plots and themes that creep up and entangle you while you are innocently following her characters. They go about their shadowy business and by the time you raise your head from the page to take a breath, you're hooked (Viv Albertine Telegraph) Waters is an author to cherish (Guardian) Masterly... delightful... tremendously vivid... Waters is a cracking storyteller (Tatler) Waters is not simply one of our best historical novelists, but one of our best novelists . . . sooner or later, she's going to be given the Booker. If you haven't

already, start reading her now, and be one step ahead of the crowd (Matt Thorne Independent on Sunday) Werbetext The extraordinary bestselling author, who wrote three astonishing Victorian novels before moving to the 1940s with *The Night Watch* and *The Little Stranger*, now turns to the 1920s.